



Brandenburgischer Baukulturpreis 2019





| | |
|--|-------|
| Grußwort der Ministerin für Infrastruktur und Landesplanung | 2 |
| Vorwort der Präsidenten der Brandenburgischen Architektenkammer und Brandenburgischen Ingenieurkammer | 4 |
| Jury für den Brandenburgischen Baukulturpreis 2019 | 5 |
| Brandenburgischer Baukulturpreis 2019 | |
| Kleinsthäuser an der Kyritzer Stadtmauer – „tiny houses“ aus dem 18. und 19. Jahrhundert | 6–9 |
| Sonderpreise | |
| Grundschule Zepernick, Erweiterungsneubau | 10–11 |
| Schloss Cecilienhof | 12–13 |
| THERMOHAUS | 14–15 |
| Nominierungen | |
| Sanierung und Umnutzung eines Wasserturms zu Wohnen | 16–17 |
| Denkmalgerechte Sanierung und komplexe Umgestaltung der Wohnanlage „Deutsches Heim“ in Frankfurt (Oder) | 18–19 |
| Sediment-Ferienloft Marienwerder | 20–21 |
| Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses in Oranienburg | 22–23 |
| Initiativpreis | |
| Sanierung und Umbau Schweizerhaus Seelow zur Kulturstätte | 24–25 |
| Weitere eingereichte Arbeiten | 26 |
| Teilnehmerverzeichnis | 47 |
| Impressum | 52 |

Grußwort der Schirmherrin

Bereits zum sechsten Mal vergeben die Brandenburgische Architektenkammer und die Brandenburgische Ingenieurkammer gemeinsam den Brandenburgischen Baukulturpreis und würdigen damit herausragende Leistungen des baulichen Gestaltens im Land Brandenburg.

Baukultur entsteht im Kontext, so heißt es in der Auslobung des Wettbewerbs. Das ist in erster Linie der räumliche Kontext des Bauvorhabens, sein Bezug zu den Nachbargebäuden, zur Straße, zum Quartier. Gemeint ist aber auch der Kontext der handelnden Personen, denn gute Baukultur entsteht im Dialog. In den Gesprächen zwischen den Bauherren und ihren Planenden, mit den kommunalen Behörden, mit den bauausführenden Firmen gewinnen die Lösungen an Gestalt, die der gestellten Aufgabe in hervorragender Weise gerecht werden.

In den vergangenen Jahren ist Vieles gewachsen in der brandenburgischen Baukultur. Nicht nur hat die erfolgreiche Zusammenarbeit der beiden Kammern den Baukulturpreis zu einer Marke entwickelt, deren Strahlkraft für die ausgezeichneten Vorhaben, aber auch darüber hinaus für das qualitätsvolle Bauen im Land von großer Bedeutung ist. Auch die in den letzten Jahren erfreulich angestiegene Zahl von Planungswettbewerben zeigt, dass das Bewusstsein für die Bedeutung guter Verfahren bei privaten und öffentlichen Auftraggebern gewachsen ist. Immer häufiger werden breit angelegte und transparente Verfahren der Qualitätssicherung nicht als zeitraubendes Hemmnis, sondern als sinnvolle und effiziente Möglichkeit verstanden, um im Zuge der Bestenauswahl zu optimalen Gestaltungslösungen zu kommen. Gerade die immer weiter zunehmende Komplexität der Anforderungen an Bauvorhaben – Nutzung, Kosten, Erscheinungsbild, Nachhaltigkeit, Klimaverträglichkeit – kann gut über breit angelegte Wege der Meinungsbildung und Entscheidungsfindung organisiert werden.

Auch auf Landesebene kommt die Baukultur voran. Gemeinsam mit den beiden Kammern haben wir im Mai des Jahres die „Baukulturinitiative Brandenburg“ gestartet mit dem Ziel, baukulturelle Angelegenheiten noch stärker als bisher in die Öffentlichkeit und Fachöffentlichkeit zu tragen. Ein Glücksfall war dabei, dass die Bundesstiftung Baukultur in Potsdam ihren Sitz hat. Damit haben wir

die Möglichkeit, auch bundesweite Impulse aufzunehmen und die brandenburgische Initiative über die Grenzen des Landes hinaus bekannt zu machen.

Bauen in Brandenburg spiegelt die Vielfältigkeit des Landes wider. Ich freue mich, dass sich diese Vielfalt auch in den Wettbewerbsbeiträgen zum Baukulturpreis ausdrückt. Von der Sanierung selbstgenutzter Gebäude in dünn besiedelten Landesteilen bis zu Neubauvorhaben in innerstädtischer Lage im Umland von Berlin waren alle Facetten des privaten und öffentlichen Bauens vertreten. Dies zeigt die Breite der Bauaufgaben im Land Brandenburg, aber auch den Stellenwert des Brandenburgischen Baukulturpreises.

Gutes Bauen ist mehr als gute Gestaltung. Vieles sieht man am Ende gar nicht, oder nur der Fachmann, die Fachfrau. Die Anforderungen an Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit, die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Betriebs, der effiziente Umgang mit Energie und die Einbindung erneuerbarer Energien, eine ressourcensparende und nutzerfreundliche Anlagentechnik, all das sind Kriterien die die Qualität des Bauvorhabens ebenso prägen und zu Recht gleichberechtigt in die Wertung eingegangen sind.

Ich freue mich, erneut als Schirmherrin dieses Wettbewerbs herausragende Beispiele brandenburgischer Baukultur unterstützen zu können. Mein Dank geht an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die ihr Bauvorhaben in den Wettbewerb eingebracht haben, an die hochkarätige Jury und an die beiden Kammern, an die Präsidenten und an die Geschäftsstellen. Der Wettbewerb hat gezeigt, dass gute Baukultur mehr ist als gute Architektur. Sie kann Werte vermitteln und Gemeinschaft stiften, sie kann Identität vermitteln und im besten Sinne des Wortes Heimat schaffen. Ein Bewusstsein vom Wert und von der Bedeutung guten Bauens zu vermitteln, das ist die Aufgabe dieser Broschüre, der ich große Verbreitung wünsche.

Kathrin Schneider
Ministerin für Infrastruktur und Landesplanung

Vorwort der Präsidenten

Der Brandenburgische Baukulturpreis ist seit nunmehr über zehn Jahren ein wichtiger Beitrag zur kulturellen Identität unseres Landes. Die großen und abstrakten Themen unserer Zeit – der Klimawandel, die Digitalisierung oder die Zukunft der Arbeit – finden ihren Widerhall in konkreten, baulichen Antworten, die bei uns in Brandenburg entstanden sind und dadurch für die Menschen hier erfahrbar werden.

Die schiere Größe des Bauwerkes ist dabei nicht so wichtig wie die Größe der Ideen, die in ihm stecken. Deshalb geht es immer um das Wie: Wie werden die großen Themen verwoben mit der Bauaufgabe und den Anforderungen des Ortes? Wie werden Herkunft und Zukunft zu einem untrennbaren Ganzen? Wie werden die Handelnden gleichzeitig ihrer Verantwortung gegenüber dem Bauherren und gegenüber uns allen gerecht, die wir fortan von diesem neuen Erbe profitieren wollen?

Das vorsichtig Tastende eines wohl abgewägten Experimentes ist deshalb schon fast Programm, sowohl bei den Preisträgern als auch den Anerkennungen des Brandenburgischen Baukulturpreises. Die ausgezeichneten Gemeinschaften aus Bauherren, Planenden und Ausführenden führen damit gewissermaßen eine brandenburgische Tradition fort, denn Architekten wie Schinkel, Mendelsohn, Mies van der Rohe und Henselmann testeten ihre Ideen hier, bevor sie weit über die Grenzen der Mark bekannt wurden.

Wichtiger als der mögliche spätere Ruhm Einzelner ist für uns alle jedoch der Wert, den die Entstehung dieser Bauten hier und heute für unsere Gesellschaft bedeutet. Eröffnen diese Bauten doch jeweils eine ganz eigene Perspektive für die Herausforderungen unserer Zeit. Im Sinne der 2018er Davos-Erklärung der europäischen Kulturminister ist den Preisträgern schon deshalb ein hohes Maß an Baukultur gemein.

Also: Bereichern wir uns an diesen Bauten, indem wir sie besuchen, benutzen und begreifen und danken den Beteiligten für ihren Mut, ihr Engagement und ihren Ideenreichtum.

Christian Keller
Präsident der Brandenburgischen Architektenkammer

Matthias Krebs
Präsident der Brandenburgischen Ingenieurkammer

für den Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

Die Jurysitzung fand am 27. Mai 2019 statt.

Die Jury setzte sich wie folgt zusammen:

- Dipl.-Ing. Christian Keller, Präsident der Brandenburgischen Architektenkammer
- Dipl.-Ing. Matthias Krebs, Präsident der Brandenburgischen Ingenieurkammer
- Prof. Dr. Silvia Malcovati, FH Potsdam, Leiterin des Studiengangs Architektur und Städtebau
- Prof. Karen Eisenloffel, BTU Cottbus-Senftenberg, Fachgebiet Tragwerksplanung
- Prof. Donatella Fioretti, Bruno Fioretti Marquez, Architektin
- Prof. Dr. Jan Knippers, Jan Knippers Ingenieure, Bauingenieur
- Haiko Türk, Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum (BLDAM)

Die Vorprüfung wurde am 9. Mai 2019 durchgeführt.

Mitglieder der Vorprüfung:

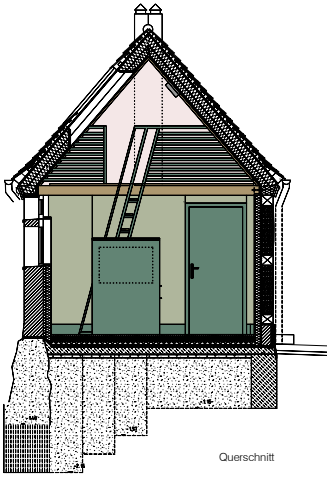
Brandenburgische Architektenkammer:

- Dipl.-Ing. (FH) Marcel Adam, Vorsitzender Ausschuss Wettbewerb und Vergabe, Vorsitz
- Dipl.-Ing. Heidrun Fleege, stellv. Vorsitzende Ausschuss Wettbewerb und Vergabe
- Dipl.-Ing. Michael Klingenberg, Architekt

Brandenburgische Ingenieurkammer:

- Dipl.-Ing. Dirk Hottelmann, Vorstandsmitglied
- Dipl.-Ing. Jörg Titel, Ingenieur
- Dipl.-Ing. Thomas Venzlaff, Ingenieur

Kleinsthäuser an der Kyritzer Stadtmauer – „tiny houses“ aus dem 18. und 19. Jahrhundert



„Es gibt eine höchste Lebensform, und diese höchste Lebensform heißt: in Freiheit zu dienen.“

Theodor Fontane

Die ehemalige Hansestadt Kyritz mit ihrem Franziskanerkloster liegt am Pilgerweg Wilsnack-Berlin und hat nach der Reformation viel ihrer ehemaligen Bedeutung verloren. Die mittelalterliche Stadtmauer verlor durch die modernen Geschütze des dreißigjährigen Krieges ihre Funktion. Erst mit den preußischen Reformen Ende des 18. Jahrhunderts setzte in Kyritz wieder ein langsames Wachstum ein. Die ‚Budenhäuser‘ an der Kyritzer Stadtmauer sind Zeugen dieser Zeit. Bauernbefreiung, Gewerbefreiheit und die Selbstverwaltung der Städte ermöglichten eine bescheidene neue Perspektive und stellten eine Alternative zur Ungewissheit des Abenteuers einer Auswanderung dar. Die Bedeutung des Begriffes Freiheit hat in dieser Zeit eine neue Prägung erhalten und umfasste ganz wesentlich auch die Hoffnung auf ein selbstbestimmtes, besseres

Objekt

Kleinsthäuser an der Kyritzer Stadtmauer – „tiny houses“ aus dem 18. und 19. Jahrhundert

Architektur/Innenarchitektur

Kannenberg & Kannenberg
Architekten BDA und Ingenieure,
Wittstock/Dosse

Landschaftsarchitektur

k1 Landschaftsarchitekten
Kuhn Klapka GmbH, Berlin

Tragwerk

Kannenberg & Kannenberg
Architekten BDA und Ingenieure,
Wittstock/Dosse

HLS

Ingenieurbüro Walter & Partner
GmbH, Neustrelitz

ELT

Ingenieurbüro für Elektro-
planung Andreas Marquardt,
Stüdenitz-Schönermark

Bauherrin

Stadt Kyritz

Kommune

Stadt Kyritz





Leben. Die Erlaubnis der Stadt Kyritz zum Bau der Budenhäuser in und an der obsolet gewordenen Stadtmauer ist ein Dokument dieses Aufbruchs: so sind die Häuser, in denen auf dreißig Quadratmetern bis zu zehn Tagelöhner und Handwerker gelebt haben, natürlich ein Dokument einfachster – um nicht zu sagen: ärmster – Verhältnisse und noch heute gewinnt man einen Eindruck davon, wie diese räumliche Situation ihre damaligen Bewohner belastet haben muss. Aber zugleich sind sie auch Zeugnisse der Hoffnung, eine Zwischenstation für diejenigen, die ihre ersten Schritte gehen in eine unabhängigere, freiere Zukunft und sicher mehr als nur ein Motiv, um diesen Verhältnissen entfliehen zu können. Materiell handelt es sich bei den Budenhäusern um einfache Konstruktionen aus lokalen Materialien (Ziegel und Putz für die Wände, Holz und Ziegel für die Dächer), ohne Ansprüche, aber gut gebaut. Städtebaulich markieren sie die Raumkante zwischen Altstadt und Umland.



Kleinsthäuser an der Kyritzer Stadtmauer – „tiny houses“ aus dem 18. und 19. Jahrhundert



Die Budenhäuser waren bis in die Mitte der 1980er Jahre bewohnt, was angesichts des ruinenösen Zustandes in 2015 kaum noch vorstellbar war. Nicht wenige dürften skeptisch den Kopf geschüttelt haben, als die Architekten ihre Arbeit aufnahmen und in dem Haufen verrotteter Dachbalken und maroder Wände einen Zeugniswert für die Geschichte der Stadt erkannt haben. Dennoch gelang es, die Stadt als Bauherrin zu gewinnen und einen Kyritzer Hotelier für ein Nutzungskonzept zu begeistern, in dessen Kontext ein Erhalt dieser Zeitzeugen auch mit einer wirtschaftlichen Perspektive verknüpft werden konnte. Tiny houses, Kleinsthäuser, waren in dieser Zeit Gegenstand einer Ausstellung am Bauhaus Campus in Berlin, die nicht nur in Fachkreisen Aufmerksamkeit erregt hat und eine weltweite Bewegung illustriert. Die Bewohner der tiny houses leben eine neue Freiheit, die durch Reduktion und bewusstes Hinterfragen von weit verbreiteten Konsumgewohnheiten eine Konzentration auf Wesentliches ermöglicht. Während die durchschnittliche Wohnfläche pro Einwohner immer noch steigt und zunehmend ökonomische Abhängigkeiten provoziert, versuchen die Besitzer von tiny houses diese Abhängigkeiten zu vermeiden. In Kyritz ist es nun möglich, die Rahmenbedingungen dieses Verständnisses ganz bewusst auf Zeit auszuprobieren – oder aber ganz einfach, in einer außergewöhnlichen Unterkunft zu übernachten. Mit dem Umbaukonzept wurde versucht, die Eigenarten der Einzelgebäude und die Originalsubstanz möglichst weitgehend zu erhalten. Der individuelle Innenausbau stellt eine nachhaltige Nutzung der extrem kleinen Grundrisse sicher und zeigt sich insgesamt als Zugabe der heutigen Zeit.





So treffen sich in der Idee der tiny houses von Kyritz Geschichte und Gegenwart in einem völlig unterschiedlichen Verständnis von Freiheit. Aus dem Dokument einer kargen, notwendigen Genügsamkeit ist ein Ort geworden, der zum Nachdenken über das Thema Suffizienz in unserer Zeit anregt. In diesem Sinne repräsentieren sie Baukultur im allgemeinsten Sinne des Wortes.

Der Brandenburgische Baukulturpreis 2019 wird an die Menschen hinter den Kyritzer Kleinsthäusern verliehen, deren Mut und Begeisterung diese außerordentliche Neuinterpretation eines fast verlorenen Zeugnisses der Geschichte ermöglicht haben und die gezeigt haben, dass auch scheinbar kleine Bauaufgaben eine Positionierung zu den großen Fragen unserer Zeit ermöglichen.



Sonderpreis im Rahmen der Auszeichnung mit dem Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

Grundschule Zepernick, Erweiterungsneubau



Der Neubau auf dem Gelände der Grundschule Zepernick bildet im Zusammenspiel mit den Bestandsgebäuden einen dreiseitig gefassten Schulhof.

Der zweigeschossige Baukörper ist kompakt und klar gegliedert. Das Raumvolumen gliedert sich überschaubar in funktionale Nutzungsbereiche. Das Orientierungskonzept basiert auf einer zentralen Halle mit einer großen Freitreppe und umlaufender Galerie.

Für Kinder und Erzieher als Kommunikations-, Aufenthalts- und Spielfläche nutzbar, wandelt sich das Foyer im Veranstaltungsfall zum Zuschauer-raum mit Bühne. Um den offenen und vielseitig nutzbaren Raum sind alle Lernorte und Lehrerbereiche angeordnet. Die räumliche Organisation eröffnet ein hohes Maß an Flexibilität.

Objekt

Grundschule Zepernick,
Erweiterungsneubau

Architektur

ARGE Renner Architekten/
Bollinger + Fehlig Architekten
Projektleitung:

Dipl.-Ing. Detert Renner,
Renner Architekten GmbH,
Berlin

Landschaftsarchitektur

LA.BAR Landschaftsarchitekten
bdla, Berlin

Tragwerk

IBRF GmbH, Berlin

TGA

Schimmel Beratende Ingenieure,
Berlin

Weitere Planer

Ingenieurbüro Knoth, Berlin
(Brandschutz),
ALB Akustik-Labor Berlin GbR
(Raumakustik)

Bauherrin

Gemeinde Panketal

Kommune

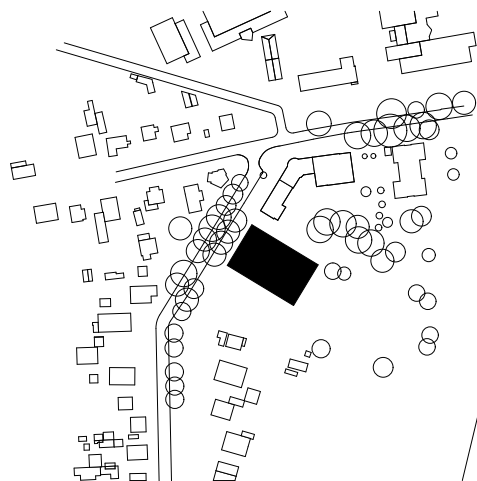
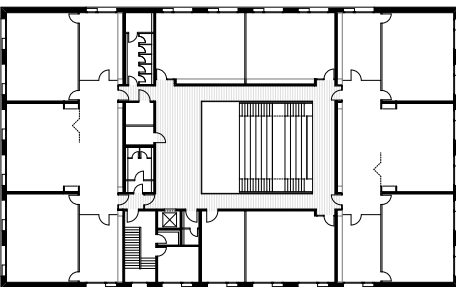
Gemeinde Panketal
OT Zepernick





Das äußere Erscheinungsbild des Neubaus wird durch seine Materialität der hellen Ziegelfassaden geprägt. Insbesondere die charakteristischen Lochbleche verleihen dem Gebäude ein hohes Maß an Wiedererkennung.

Die Jury hat die klare Struktur des Gebäudes und die Abstimmung auf pädagogische Konzepte und deren Flexibilität, verbunden mit der Qualität in der Ausführung überzeugt und vergibt für die Grundschule Zepernick einen Sonderpreis des Brandenburgischen Baukulturpreises 2019.



Sonderpreis im Rahmen der Auszeichnung mit dem Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

Schloss Cecilienhof



Objekt

Schloss Cecilienhof

Architektur

Dipl.-Ing. Winfried Brenne,
BRENNE ARCHITEKTEN GmbH,
Berlin

Tragwerk

Ingenieurbüro Dr. Krämer
GmbH, Weimar
Prüfingenieur Brandschutz:
Sachverständigenbüro Arnold,
Weimar

TGA

KWH-Ingenieure,
Brandenburg an der Havel

Schadstoffe, SIGEKO

NovaBiotec Dr. Fechter GmbH,
Berlin

Bauherrin

Stiftung Preußische Schlösser
und Gärten Berlin-Brandenburg

Kommune

Landeshauptstadt Potsdam

Als Teil des UNESCO-Weltkulturerbes „Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin“ liegt das Schloss Cecilienhof im nördlichen Teil des Neuen Gartens. Der Gebäudekomplex wurde zwischen 1913 und 1917 vom Architekten Paul Schultze-Naumburg im Auftrag von Kaiser Wilhelm II. für das Kronprinzenpaar errichtet. Es ist das Letzte von den Hohenzollern erbaute Schloss und erhielt zusätzlich Bedeutung, da hier 1945 durch die Siegermächte des Zweiten Weltkriegs die Potsdamer Konferenz abgehalten wurde.

Der weitläufige Baukörper wurde geschickt um fünf Höfe gruppiert und durch eine Untergliederung der im Tudorstil gehaltenen Fassaden so gegliedert, dass eine dem menschlichen Maßstab entsprechende Architektur erzeugt wurde, die nicht ins Monumentale abgeleitet. Neben den qualitativ hochwertig gearbeiteten Sandstein und Putzoberflächen fallen besonders das aufwendig gearbeitete Fachwerkobergeschoss und die ausgedehnte Dachlandschaft ins Auge.

Eine besondere Herausforderung bei der Sanierung des Gebäudes bestand im Umgang mit der erheblichen Belastung mit Holz- und Flammschutzmitteln. Die Hölzer des Dachstuhls waren durch Salzausblühungen extrem geschädigt, so dass eine Sicherung erst erprobt werden musste, um eine technisch und finanziell umsetzbare Lösung für die Sanierung zu erarbeiten.





Dabei wurde auf Substanzerhalt höchsten Wert gelegt. Von den bauzeitlichen Biberschwanzziegeln konnten 60 % erhalten werden, wobei die neuen Ziegel nach detaillierten Vorgaben zu fertigen waren. Die Sanierung der Fenster war anspruchsvoll und wurde ebenfalls zuerst erprobt, bevor der Bestand insgesamt angefasst und dann behutsam repariert wurde.

Der hohe Anspruch bei der Sanierung, bei teils gravierender Schadenslage in den einzelnen Gebäudebereichen, soll mit dieser Auszeichnung gewürdigt werden. Die intensive Auseinandersetzung mit der Geschichte und der Substanz des Gebäudes hat zu einer sehr detaillierten Planung und daraus folgenden sensiblen Reparatur geführt. Dabei konnte der um 1917 nach dem neuesten Stand der Technik errichtete Bau nun, nach fast 100 Jahren, für die technischen Ansprüche unserer Zeit fit gemacht werden, wodurch die Betriebskosten deutlich gesenkt wurden. Der bereits von Schultze-Naumann formulierte Gedanke zur Inszenierung des Alterungsprozesses wurde aufgegriffen und dort, wo eine Patina durch notwendige Auswechslungen der Substanz nicht zu erhalten war, konnten Restauratoren durch geschickte Oberflächenbehandlung eine Patina nachstellen, die das Gesamterscheinungsbild des Schlosses harmonisch abrundet.



Sonderpreis im Rahmen der Auszeichnung mit dem Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

THERMOHAUS



Objekt
THERMOHAUS
Architektur
Praeger Richter Architekten,
Berlin
Bauherrin
Gudrun Jordan
Kommune
Stadt Guben

Die kostengünstige Sanierung von in die Jahre gekommenen Einfamilienhäusern ist eine Aufgabe, die sich vor allem in ländlichen Gebieten häufig stellt. Das ThermoHaus schlägt hier eine Lösung vor, die einerseits verblüffend einfach und kostengünstig, gleichzeitig aber auch energetisch effizient ist. Gleichzeitig ist sie mit einer zeitgenössischen und interessanten architektonischen Erscheinung verbunden.

Dem alten Gebäude wird einfach eine neue Klimahülle aus Polycarbonatplatten übergestülpt, so dass die Struktur des Bestandes mit Ausnahme des Daches unverändert erhalten bleiben kann. Es entsteht unter der Polycarbonathülle ein zusätzlicher Wintergarten, der mit Ausnahme der kalten Wintermonate als zusätzlicher Wohnraum genutzt werden kann. Dank der Transparenz der Hülle kann der solare Energieeintrag unter minimalem Einsatz von Technik effizient genutzt werden, so dass nur an sehr kalten Wintertagen eine Heizung erforderlich ist. Vor den vorhandenen Bestandswänden entsteht durch die Polycarbonathülle ein Luftkollektor. Unter dem Dachfirst sammelt sich die warme Luft und erwärmt über einen low-tech Schlauchkollektor das Wasser für die Heizung und die Trinkwasserversorgung. Im Sommer entweicht die warme Luft durch Dachöffnungen, im Winter wird die Luft durch einen Kamin zusätzlich erwärmt. Insgesamt entsteht so ein energetisch sehr effizientes Gebäude mit minimalem technischem Aufwand. Der Umbau erfolgte in Eigenarbeit der Bauherren zu einem sehr geringen Budget.





Die Jury würdigt den interessanten und originellen Diskussionsbeitrag zur kostengünstigen energetischen Sanierung von Einfamilienhäusern mit einem Sonderpreis zum Brandenburgischen Baukultpreis für das Thermohaus.



Nominierung im Rahmen der Auszeichnung mit dem Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

Wasserturm am Park Sanssouci



„Der alte Wasserturm verlor vor Jahrzehnten seine ursprüngliche Aufgabe: die Versorgung der Dampflok mit Wasser. Aufgrund seiner privilegierten Lage zwischen Park Sanssouci und dem Wildpark steht der Turm unter Umgebungsschutz und ist trotz seines ruinösen Zustandes ein erhaltenswertes Bauwerk. Durch die Umnutzung zu einer Wohnung wurde der Turm wiederbelebt und ist nun Potsdams höchstes Einfamilienhaus.“ – (aus dem Bericht der Architekten.)

Objekt

Sanierung und Umnutzung eines Wasserturms zu Wohnen

Architektur

Dipl.-Ing. Katrin Wirth,
Daniel Alonso González,
Wirth Alonso Architekten, Berlin

Tragwerk

Dipl.-Ing. (FH) Jan Schwochow
Ingenieurbüro, Potsdam

Bauherrin

Katrin Wirth

Kommune

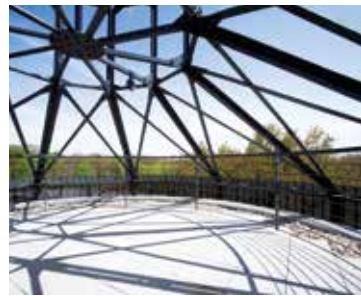
Landeshauptstadt Potsdam

Wohnen im Rundturm! – ein Kindheitstraum, der auch im gestandenen Preisgericht für leuchtende Augen und Neugier sorgt. Aber auch der zweite, kritische Blick befriedigt die Jury: hier ist ein bemerkenswert sensibler Umgang mit einem räumlich schwierigen Bestandsbauwerk zu würdigen. Die Abmessungen des Turms lassen nur sehr kleine Grundrisse zu, so dass die Wohnfläche von 130m² auf 6 ungleich-großen Ebenen verteilt ist, die jeweils auch einen Teil ihrer Fläche für die Erschließung opfern müssen. Es entsteht eine außergewöhnliche vertikale Raumfolge, die einen Aufstieg über unterschiedliche Treppen und Leitern, durch sehr unterschiedliche Räume bis zum Ausstieg durch eine Luke auf die offene Dachterrasse mit 360° Panoramablick bietet. Ganz oben schwebt das laternenförmige Stahlgerüst des ursprünglichen Dachs als Pergola.





Besonders hervorzuheben ist der respektvolle Erhalt der Bausubstanz. Die alten Oberflächen, vom Sichtmauerwerk über das Rautenblech der alten Stahltreppe bis hin zur genieteten Stahlblechkonstruktion des Wasserbehälters als Wohnzimmerwand, verleihen den Innenraumoberflächen haptischen Reiz und bewahren die Authentizität des Bauwerks. Das äußere Erscheinungsbild des Turms bleibt fast wie ursprünglich, mit Ausnahme der neuen Verkleidung des Wasserbehälters mit Trapezlochblech. Diese neue Materialität überzeugt, insbesondere weil sie einen Einblick in den ursprünglichen 2-schaligen Konstruktionsaufbau der Behälterwand gewährt und dabei vom lang andauernden Zwischenzustand der zerfallenden äußeren Schale erzählt, wo eben diese Eigenschaft der Konstruktion gut zu erkennen war.



Nominierung im Rahmen der Auszeichnung mit dem Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

Wohnanlage „Deutsches Heim“



Objekt

Denkmalgerechte Sanierung und komplexe Umgestaltung der Wohnanlage „Deutsches Heim“ in Frankfurt (Oder)

Architektur

Dipl.-Ing. Hendrik Heine, heine | reichold architekten Partnerschaftsgesellschaft mbB, Lichtenstein/Sachsen

Landschaftsarchitektur

Dipl.-Ing. Matthias Lanzendorf, Lanzendorf Landschaftsarchitektur, Leipzig

Restaurierung

Dipl.-Rest. (FH) Bernhard Klemm, Büro für Baudenkmalpflege, Frankfurt (Oder)

Tragwerk

heine reichold architekten Partnerschaftsgesellschaft mbB

TGA

Dipl.-Ing. Jens Unger, Planungsbüro Unger Versorgungstechnik, Zwickau

Elektro

Dipl.-Ing. Axel Mayer, Ingenieurbüro Elektroplanung Beratende Ingenieure VBI, Erlbach-Kirchberg

Bauherrin

Wohnungswirtschaft Frankfurt (Oder) GmbH

Kommune

Stadt Frankfurt (Oder)

Die Wohnanlage in der Nuhnenvorstadt von Frankfurt (Oder) wurde 1928 nach Entwürfen des Architekten Otto Peter errichtet. Die weitläufige Anlage ist Teil einer Stadterweiterung der 1920er Jahre im Frankfurter Westen. Im Umfeld befinden sich denkmalgeschützte Anlagen wie z. B. die Gartenstadt Paulinenhof, die ehemalige Hindenburgschule und die ältere Nuhnenkaserne. Die Baukörper der Wohnanlage umschließen einen gemeinsamen Innenhof, der als halböffentlicher Bereich, als eine Ruhezone dienen sollte, die bewusst von den belebten Straßen abgekehrt ist. Die Hoffassaden mit den Treppenhäusern und Loggien schaffen eine kleinmaßstäbliche und damit intime Raumgliederung die diese Wirkung noch unterstützt. Eine funktionale Gestaltung des Außenraumes trägt zur Akzeptanz der Wohnanlage als Quartier bei.

Die gegliederten, jedoch entsprechend der Zeit mit wenigen Schmuckelementen aus Kunststein akzentuierten Fassaden sind auf den Straßenseiten mit einem grünen Reibputz überzogen, der an der Hauptfassade zur August-Bebel-Straße mit Gesimsbändern gegliedert ist, um die Horizontale des Baukörpers zu betonen. Veranden an den Ecken mit mehrfarbigen Rahmungen wirken in den Straßenraum hinein und unterstützen die Eigenständigkeit der Wohnanlage.

Innerhalb der Bauten konnte die teils reiche Farbigekeit der Treppenhäuser ermittelt und durch Neufassung wiederhergestellt werden. So trägt sich der auf eine moderne Lebensweise abzielende Gestaltungswille der Bauzeit auch heute wieder bis in die Gebäude hinein.

Nach mehrjährigem Leerstand der Bauten hat sich die Wohnungswirtschaft Frankfurt (Oder) trotz der hohen finanziellen Anforderungen der Sanierung des Komplexes gestellt. Bei der Revitalisierung wurde ein hohes Augenmerk auf die Erhaltung der vorhandenen Substanz gelegt.



Bei notwendigen Erneuerungen wurde die Form- und Materialgerechtigkeit nach Möglichkeit beachtet. Durch die fast ausschließliche Einbindung lokaler Handwerksbetriebe bei teilweiser Anwendung traditioneller Handwerkstechniken, konnte ein Beitrag zur Vermittlung lokaler Baukultur geleistet werden. In einem intensiven Diskussionsprozess zwischen den Beteiligten ließ sich die Bauherrin von dem hohen baukulturellen Wert überzeugen und es gelang die wesentlichen den Denkmalwert prägenden Elemente zu erhalten und als Gesamtheit wirken zu lassen. Die Revitalisierung dieser Wohnanlage ist damit beispielgebend für andere Großprojekte dieser Art.



Nominierung im Rahmen der Auszeichnung mit dem Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

„Sediment-Ferienloft“ Marienwerder



Objekt

Sediment-Ferienloft
Marienwerder

Architektur

Prof. Dipl.-Ing. Tillmann Wagner,
Tillmann Wagner Architekten
BDA, Berlin

Örtliche Bauleitung

Marion Freyberg

Tragwerk

fd-ingenieure, Berlin

Bauausführung

Maurermeister Ulrich Zurth,
Zerpenschleuse

Bauherr

privat

Kommune

Gemeinde Marienwerder
(Barnim)

„Das kleine Ferienloft entsteht aus der architektonischen Modulation des Themas einer steinernen Bank im Garten über das der sedimentartigen Baugrundsichtungen des Ortes im Schwemmland zwischen 3 Gewässern. Gebrauchte Ziegelsteine im Reichsformat sind als Leitmaterial des Ferienlofts Erinnerung an den Großvater des Bauherrn, aus dessen baufälliger Remise das Baumaterial selbst geerntet wurde...“

So schreibt der Architekt zum kleinen Bauwerk, ein „Einraum“, innen wie außen geprägt durch die Materialität der alten Ziegelsteine mit Zitaten der Mauerwerkstektonik einer vergangenen Zeit. Erst bei näherer Betrachtung erkennt man einen Neubau, da die dicken, einschaligen Mauern aus dem rechteckigen Bauvolumen herausgedrückt oder eingeknickt werden, gleichermaßen von der Innen- und Außenseite ablesbar. Die entstehenden Erker und Nischen schaffen Platz für Sitzbank, Dusche, Eingang, Wasserbecken. Selbst die Fenster sind hinter Mauerwerksgitter versteckt, die dafür geschaffenen kleinen Versätze in der gemauerten Wandfläche bilden eine subtile Modellierung der Außenwand. Es entsteht eine gemauerte Skulptur von großer Plastizität.





Im Einraum wird Wohnen mit höchster Raumeffizienz angeboten: Schlafnischen, Kochecke und Bad sind als Einbaumöbel aus Holzwerkstoffplatten konstruiert. Auch die Technik ist reduziert: ein alter Holzofen sorgt für Raum- und Kochwärme, das Regenwasser von den Dachflächen wird in ein kleines offenes Becken aufgesammelt.

Das Preisgericht würdigt insbesondere den gelungenen Umgang mit Mauerwerk und den Gesamtansatz des Entwurfs. Das „Sedimenthaus“ ist eine Studie in Suffizienz und ressourcenschonendes Bauen unter Einsatz der Wiederverwertung alter Werkstoffe – und damit ein gelungenes kleines Beispiel nachhaltiger Architektur.

Nominierung im Rahmen der Auszeichnung mit dem Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses in Oranienburg



Objekt

Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses in Oranienburg

Architektur

Dipl.-Ing. Dirk Bopst,
3PO > Bopst Melan
Architektenpartnerschaft BDA,
Potsdam

Tragwerk

stopper ingenieure,
Dipl.-Ing. Ralf Stopper, Berlin

TGA

Sanartec GmbH, Oranienburg

Weitere Planer

Energieplaner: GEEBS
Gesellschaft für energie-
effizientes Bauen und
Sanieren mbH, Zehdenick

Bauleitung:

Dipl.-Ing. Lars Werner, Berlin

Bauherrin

Ehrhardt & Ehrhardt GbR

Kommune

Stadt Oranienburg

Das Schloss Oranienburg hat eine wechselvolle Geschichte: als Schenkung des Kurfürsten Friedrich Wilhelm an seine Frau Louise Henriette von Oranien im Jahr 1650 wurde es zum Namensgeber für die Domäne Bötzwow auf der Havelinsel am Postweg zwischen Berlin und Hamburg. Die Lage jenseits der Havel am Westrand der Siedlung ermöglichte den barocken Ausbau des H-förmigen Corps-de-Logis und die Anlage eines Lustgartens unter Henriettes Sohn Friedrich III. Aber bereits 1802 wurde aus dem Schloss eine Fabrik, danach Lehrerseminar und im dritten Reich dann Polizeischule und Kaserne für die SS sowie später für die Grenztruppen der DDR. Erst 1997 wurde das Schloss Eigentum der Stadt und beherbergt heute im nördlichen Teil des Ehrenhofes die Stadtverwaltung.

Die Geschichte des Schlosses und die großen Kriegsschäden während des zweiten Weltkrieges lassen nur vermuten, warum die wichtige Stadtkante auf der dem Schloss gegenüberliegenden Havelseite bisher keine angemessene bauliche Bedeutung erfahren hat.



Der Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses stellt nach Ansicht des Preisgerichtes einen höchst aner kennenswerten Auftakt für eine Neuinterpretation dieser städtebaulichen Situation dar. Mit seiner eigenständigen Formsprache fern jeder theatralischen Gesten bezieht sich der dominante, aber feinsinnig detaillierte Neubau mit seiner dreigeschossigen Fassade und der hellen Farbgebung auf das Schloss und schafft dadurch ein angemessenes städtisches Gegenüber und eine starke Präsenz über die Havel hinweg.



Initiativpreis im Rahmen der Auszeichnung mit dem Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

Sanierung und Umbau Schweizerhaus Seelow zur Kulturstätte



Objekt

Sanierung und Umbau
Schweizerhaus Seelow zur
Kulturstätte

Architektur

Dipl.-Ing. (FH) Hildur Janke-
Knorr, Architektin, Seelow
Dipl.-Ing. Jens Ripp,
Bauingenieur, Seelow

Landschaftsarchitektur

Dipl.-Mel.-Ing.
Annekathrin Reek

Tragwerk

Ingenieurbüro Dipl.-Ing. (FH)
Torsten Bracht, Wriezen

TGA

Ingenieurbüro für Haustechnik
Dipl.-Ing. (FH) Joachim Knorr,
Müncheberg

Elektro

Henschel & Pangert
Ingenieurbüro,
Dipl.-Ing. Norbert Henschel,
Petershagen/Eggersdorf

Bauherren

Stadt Seelow und Heimatverein
„Schweizerhaus Seelow“ e.V.

Kommune

Stadt Seelow

„Das Schweizerhaus Seelow war schon 1838 kein architektonisches Meisterwerk.“ So schreibt der Einreicher in seiner Erläuterung.

2019 kommt die Jury im Rahmen der Baukulturpreissitzung zu keinem anderen Ergebnis.

Eine turbulente Geschichte erlebte das Schweizerhaus durch das 20. Jahrhundert. Das Gebäude wurde mehrfach umgebaut und ab 1919 Mittelpunkt der Simonschen Anlagen – ein landwirtschaftliches Mustergut, das visionär landwirtschaftliche Prozesse neugestaltete und auch gesellschaftspolitisch Neuland betrat. 1933 wird Hugo Simon zur Flucht aus Nazideutschland gezwungen. 1945 wird das Haus während der Schlacht um die Seelower Höhen teilweise zerstört, später als Wohnheim genutzt, bis Mitte der neunziger Jahre als Gartenbaubetrieb, um dann für 20 Jahre in einen Dornröschenschlaf zu versinken.

2007 holten die Vereinsmitglieder das einstige Mustergut aus der Umarmung der Natur zurück und fügten dem schicksalsträchtigen Ort mit der Sanierung des Schweizerhauses ein weiteres Kapitel hinzu.





Der Heimatverein „Schweizerhaus Seelow e.V.“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Simonschen Anlagen wieder erlebbar zu machen, denkmalgerecht zu sanieren und zu einem touristischen Anziehungspunkt zu entwickeln. Ein Konzept, welches Geschichte vermittelt und auch den Rahmen der tragischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts nicht ausblenden kann, hat die Jury überzeugt. Der Heimatverein „Schweizerhaus Seelow e.V.“ wird mit dem Initiativpreis des Brandenburgischen Baukulturpreises 2019 ausgezeichnet.



Weitere eingereichte Arbeiten zum Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

Reiterstaffel der Bundespolizei in Stahnsdorf Gemeinde Stahnsdorf

Architektur

Numrich Albrecht Klumpp, Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

Landschaftsarchitektur

Wiebold Landschafts-Architektur GmbH, Osnabrück

Tragwerk

Ingenieurbüro Rüdiger Jockwer GmbH, Berlin

TGA

Integral Projekt GmbH Co. KG, Cottbus (Planung Heizung Lüftung Sanitär)

Weitere Planer

Ingenieurbüro Ziesche, Panketal (Planung Elektro)

Bauherr

Bundesamt für Immobilienaufgaben vertr. durch Land Brandenburg, Ausführende Bauverwaltung: BLB Potsdam

Fotos: Nina Straßgütl, Berlin



Neubau Wohnhaus mit Garage, Showcase und Havelpavillon Stadt Brandenburg an der Havel

Architektur

Dipl.-Ing. Architekt Lars Petersen, HOLON ARCHITEKTEN, Hamburg

Tragwerk

KÖBER-PLAN GmbH, Brandenburg an der Havel

TGA

Welterstherm GmbH, Brandenburg an der Havel

Elektro

RFT elkom Brandenburg GmbH, Brandenburg an der Havel

Bauherr

Stefan Tiemann



Hofanlage in der Prignitz – Umbau und Sanierung
eines Vierseithofs Gemeinde Groß Pankow (Prignitz)



Architektur

wolff:architekten gesellschaft
von architekten mbH bda,
Dipl.-Ing. Roland Wolff, Berlin

Tragwerk

ikp Ingenieurgesellschaft Bruns –
Schlegl – Yazdi GbR, Berlin

Bauherr

Hermann Reinhardt



Neubau eines Brand- und Katastrophenschutz-
zentrums in Luckau Stadt Luckau



Architektur

Institut für Neue Industriekultur
INIK GmbH forschen planen
bauen, Cottbus

Tragwerk

Ingenieurbüro für
Tragwerksplanung,
Dipl.-Ing. (FH) Frank Batke,
Cottbus

TGA

Integral Projekt GmbH Co. KG,
Cottbus

Elektro

Ingenieurbüro Steinigk
Elektroplanung,
Dipl. Ing. (FH) Hagen Steinigk,
Cottbus

Bauherr

Landkreis Dahme-Spreewald,
Gebäude- und Immobilien-
management



Weitere eingereichte Arbeiten zum Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

Neubau eines Zweifamilienhauses
Stadt Eisenhüttenstadt

Architektur

Dipl.-Ing. Sebastian Knieknecht,
Lawitz

Tragwerk

Dipl.-Ing. Detlef Kipper,
Eisenhüttenstadt

Bauherrin

Laura Sader



Architektur

Dipl.-Ing. Elisabeth Rühnick,
Berlin, Rühnick Architekten
Ingenieure Partnerschafts-
gesellschaft mbB

Landschaftsarchitektur

Ahner Brehm Ingenieurbüro
für Landschafts- und Freiraum-
planung, Königs Wusterhausen

Tragwerk

STB Sabotke-Timm & Partner
Beratende Ingenieure VBI
PartGmbH, Potsdam

TGA

Ingenieurbüro Schurmann
Bretschneider, Forst

Elektro

Ingenieurbüro Hauptmann
GmbH, Forst
PFI Planungsbüro freier
Ingenieure GmbH, Berlin

Bauherr

Brandenburgischer
Landesbetrieb für Liegenschaften
und Bauen Potsdam

Haus 19 Campus Wildau
Stadt Wildau



Casino der Studierenden
Landeshauptstadt Potsdam



Architektur

Dipl.-Ing. Elisabeth Rüttnick,
Berlin, Rüttnick Architekten
Ingenieure Partnerschafts-
gesellschaft mbB

TGA

PFI Planungsbüro Freier
Ingenieure, Berlin

Weitere Planer

Brandschutz:

Dipl.-Ing. Frank Jastram, Berlin
Holzschutzgutachten:

ISB Ingenieur- und
Sachverständigenbüro, Potsdam

Fassade:

HSP Fassaden GmbH, Kolkwitz

Holzverschalung:

häussermann-Gruppe

Schiebeläden: Baier GmbH

Bauherr

Brandenburgischer Landesbetrieb
für Liegenschaften und Bauen
Potsdam

Umbau „altes Kaufhaus“ Seelow
Stadt Seelow



Architektur

Dipl.-Ing. Ralf Meier,
Dipl.-Ing. Roland Martin,
Dipl.-Ing. Per Kronfeldt,
planungsbüro pro³, Seelow

Landschaftsarchitektur

Dipl.-Ing. (FH) Andreas Kittner,
Garten- und Landschafts-
architekturbüro Kittner,
Frankfurt (Oder)

Tragwerk

planungsbüro pro³

TGA

Dipl.-Ing. (FH) Thomas Lehr,
IPL-INGENIEURGESELLSCHAFT,
Rüdersdorf, OT Hennickendorf

weitere Planer

Dipl.-Ing. (FH) Jens Kranz,
planungsbüro pro³, Seelow

Bauherren

Lph 1–4: Stadt Seelow

ab Lph 5: SEWOBA GmbH, Seelow



Weitere eingereichte Arbeiten zum Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

„Gustav Seitz Museum“

Stadt Müncheberg OT Trebnitz

Architektur

Dipl.-Ing. Ralf Meier,
Dipl.-Ing. Roland Martin,
Dipl.-Ing. Per Kronfeldt,
planungsbüro pro³, Seelow

Landschaftsarchitektur

Dipl.-Ing. (FH) Andreas Kittner,
Garten- und Landschafts-
architekturbüro Kittner,
Frankfurt (Oder)

Tragwerk

planungsbüro pro³

TGA

Dipl.-Ing. (FH) Joachim Knorr,
Ingenieurbüro für Haustechnik,
Müncheberg

Weitere Planer

Dipl.-Ing. (FH) Jens Kranz,
planungsbüro pro³, Seelow

Bauherr

Schloß Trebnitz – Bildungs-
und Begegnungszentrum e.V.



Haus am Scharmützelsee – Neubau eines Einfamilienhauses mit Einliegerwohnung Gemeinde Wendisch-Rietz, Amt Scharmützelsee

Architektur

Dipl.-Ing. Stefanie Clemen,
Mittenwalde

Landschaftsarchitektur

Dipl.-Ing. Ute Brodhun,
Dieter Thomas Garten- und
Landschaftsgestaltung, Berlin

Innenarchitektur

Lumoplan GmbH & Co.KG,
Monique Lander (Lichtplaner),
Berlin

Tragwerk

BSi GmbH Büro Selbständiger
Ingenieure, Erkner

TGA

Sonnenberg GmbH, Heizung-Bäder-
Sanitär, Tauche OT Lindenberg

EnEV-Nachweis

BSi GmbH, Erkner

Bauherren

Michaela und Bernd Zattler



Hauptverwaltung der Mittelbrandenburgischen
Sparkasse Landeshauptstadt Potsdam



Architektur

KSV Krüger Schuberth Vandreike
Planung und Kommunikation
GmbH, Berlin

Landschaftsarchitektur

KSV GmbH in Zusammenarbeit
mit Hanke + Partner
Landschaftsarchitekten, Berlin

Innenarchitektur

KSV GmbH

Möblierung: designfunktion GmbH,
Berlin

Tragwerk

Kern Ingenieure Tragwerksplanung
und Bauphysik, Potsdam

TGA

Teamplan Ingenieure GmbH, Berlin

Medien

Thiersche Consult, Wien

Signaletik

Susanne Philippson, Potsdam

Bauherrin

MBS Mittelbrandenburgische
Sparkasse in Potsdam

Wolkengarten Brandenburg
Landeshauptstadt Potsdam



Landschaftsarchitektur

Dipl.-Ing. Matthias Staubach,
Dott.Arch. Tancredi Titus Capatti,
capatti staubach Urbane
Landschaften, Berlin

Bauherr

möchte anonym bleiben



Weitere eingereichte Arbeiten zum Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

Generalsanierung H.E.S. Verwaltungsgebäude Stadt Hennigsdorf

Architektur

Dipl.-Ing. Martin Froh,
Winking Froh Architekten GmbH,
Berlin

Tragwerk

Dr.-Ing. Stephan Kraus,
KLW-Ingenieure GmbH, Berlin

TGA

delta-p, Michael Koch, Berlin

Bauherr

H.E.S. Hennigsdorfer
Elektrostahlwerke GmbH



WOBA Villa – Errichtung eines Mehrfamilienhauses mit 10 Wohneinheiten Stadt Templin

Architektur

M.Sc. Lutz Grabowski,
olaf beckert architektur +
denkmalpflege, Prenzlau

Tragwerk

Dipl.-Ing. (FH) Dirk Tauchmann,
Hohen Neuendorf

HLS

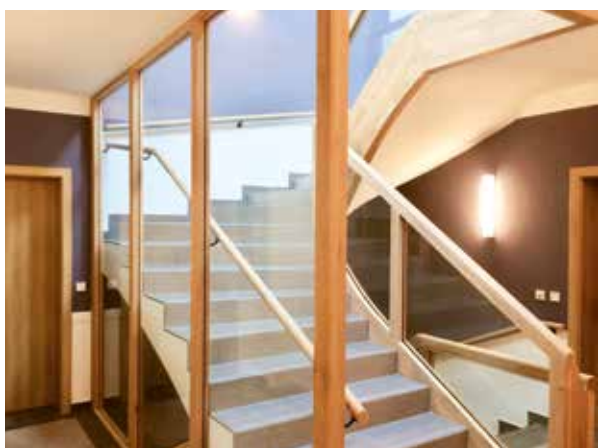
Ingenieurbüro Reinhard Glöde,
Prenzlau

Elektro

EPRO Schmoock, Gerswalde

Bauherrin

WOBA Templin-UM GmbH



Wohnhaus am Rosengarten
Stadt Forst (Lausitz)



Architektur
Dipl.-Ing. Werner Nerlich,
Potsdam
Bauherr
privat



Moorhof I – Sanierung und Instandsetzung
einer Scheune, Dobbrikow
Gemeinde Nuthe-Urstromtal OT Dobbrikow



Architektur
PERACKIS.ARCHITEKTEN, Berlin
Tragwerk
ifb ingenieurbüro für bauwesen
thal + huber, Berlin
Bauherren
Dr. Detlev Löchel, Potsdam und
Sonja Stenzel, Berlin



Weitere eingereichte Arbeiten zum Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

Architektur

Dipl.-Ing. Guido Schwark, ARGE
DeZwarteHond | wiewiorra hopp
schwark architekten, Berlin

Landschaftsarchitektur

ARGE DeZwarteHond |
wiewiorra hopp schwark
architekten, Berlin

BNB-Koordination, Bauphysik
MNP-Ingenieure, Lübeck

Tragwerk

Rohwer Ingenieure VBI GmbH,
Rathenow

TGA

BAI

Building Applications Ingenieure
Kasche Lußky Dr. Krühne
Partnersgesellschaft, Berlin

Brandschutz

Ing.-büro für Brandschutz
Thomas Böhme, Leipzig,
Ilko-M. Mauruschat, Potsdam

Bauherr

Brandenburgischer
Landesbetrieb für Liegenschaften
und Bauen Potsdam

Ergänzungsneubau Finanzamt Oranienburg Stadt Oranienburg



„Haus der Begegnung“, Erweiterung der Grundschule Wandelhof in Schwarzheide Stadt Schwarzheide

Architektur

Dipl.-Ing. Lür Meyer-Bassin,
meyer-bassin und partner,
freie architekten bda, Dresden

Landschaftsarchitektur

Landschaftsarchitekturbüro
Subatzus und Bringmann,
Großräschen OT Dörrwalde

Tragwerk

Fischer & Partner Büro für
bautechnische Gesamtplanung,
Schwarzheide

HLS

Haustechnikplanung
Dipl.-Ing. (FH) Karsten Beyer,
Zeischa

Elektro

Planungsbüro Manau, Ruhland

Bauherrin

Stadt Schwarzheide



Erweiterung eines Wohnhauses aus den
30er Jahren um ein Ateliergebäude
Gemeinde Michendorf



Architektur/Innenarchitektur
Dipl.-Ing. Anne Lampen, Berlin
Anne Lampen Architekten BDA

Tragwerk
HHT-Bauingenieure,
Ingenieurgesellschaft für
Tragwerksplanung +
Baukonstruktion, Berlin

TGA
Haus und Umwelttechnik
Sven Jänicke, Beelitz

Bauleitung
Baubetreuungsbüro Arnold,
Schwielowsee OT Geltow

Bauherrin
Susanne Mionskowski



Umbau und Sanierung ehemaliges
Bahnwärterhaus von Bergsdorf
Stadt Zehdenick OT Bergsdorf



Architektur
Dipl.-Ing. (FH) Carmen Mohrin,
Löwenberger Land OT Grüneberg
Dipl.-Ing. Volker Streifling,
Gransee

Tragwerk
Ingenieurbüro für
Tragwerksplanung
Dipl.-Ing. (FH) Dirk Tauchmann,
Hohen Neuendorf
Dipl.-Ing. (FH) Nicky Hauske,
Bernau

Bauherren
Martina und Michael Kordys



Weitere eingereichte Arbeiten zum Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

Haus in Bad Saarow

Gemeine Bad Saarow, Amt Scharmützelsee

Architektur

Dipl.-Ing. Antje Freiesleben,
Modersohn & Freiesleben
Architekten Partnerschaft
mbB, Berlin

Mitarbeit:

Dipl.-Ing. Kerstin Anke

Landschaftsarchitektur

Blumen- und Gartenkunst,
Berlin

Tragwerk

Niehues Winkler Ingenieure
GmbH, Berlin

Bauherren

Lars und Bettina Herfeldt



Haus am See

Stadt Werder (Havel)

Architektur

Arch. BSc. ETH Jurek Brüggem,
Werder (Havel) und
Sebastian Sailer,
Kosa Kopp Sailer Architekten,
Heiligenberg

Tragwerk

HSP Ingenieure, Berlin und
Hans Wenk Ingenieurbüro,
Überlingen

Bauherr

privat



Neubau der Geschäftsstelle der Volkssolidarität
Landesverband Brandenburg e.V. Verbandbereich
Fläming-Elster Stadt Luckenwalde



Architektur

Architekt Matthias Wegner,
Potsdam

Tragwerk

Dipl.-Ing. Ansgar Hüls,
Blankenfelde-Mahlow

TGA

DELTA-i Ingenieurgesellschaft
mbH, Berlin,
Dipl.-Ing. (FH) Ralf Ratke

Brandschutz

Dipl.-Ing. Andrea Hofmann,
Fachplanerin für baulichen
Brandschutz, Berlin

Bauherrin

Volkssolidarität Landesverband
Brandenburg e.V.

Polizeirevier in der Alten Post Wittstock
Stadt Wittstock/ Dosse



Architektur

Dipl.-Ing. Uli Krieg,
Uli Krieg Architekten,
Brandenburg an der Havel

Tragwerk

Ingenieurbüro Ambros,
Brandenburg an der Havel

TGA

Ingenieurbüro Willmann GmbH,
Brandenburg an der Havel

Elektro

IWE Ingenieurbüro Elsaßer GmbH,
Brandenburg an der Havel

Projektsteuerung

B.B.S.M. mbH Potsdam

Bauherrin

Gebäude- und
Wohnungsverwaltung GmbH
Wittstock

Weitere eingereichte Arbeiten zum Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

havelblau FERIENLOFTS

Stadt Brandenburg an der Havel

Architektur

Dipl.-Ing. Detlev Delfs,
Brandenburg an der Havel
Tragwerk

Prof. Bartram und Partner
Beratende Ingenieure für
Bauwesen, Ottersberg-
Fischerhude

TGA

VPA – Helge Friedrichs
Ingenieurbüro Pfeiffer

Weitere Planer

KÖTTER Consulting Engineers
GmbH

Bauherrin

Wera Delfs



Kita in der Kammgarnspinnerei

Stadt Brandenburg an der Havel

Architektur

Dipl.-Ing. Detlev Delfs,
Brandenburg an der Havel
Tragwerk

Tragwerk

Prof. Bartram und Partner
Beratende Ingenieure für
Bauwesen, Ottersberg-
Fischerhude

Bauherrin

Brandenburger Bank
Volksbank-Raiffeisenbank eG



Erweiterung Produktionskomplex der Hemme Milch in Schmargendorf/Angermünde um ein Kühlhaus sowie Vermarktungs- und Bürogebäude
Stadt Angermünde OT Schmargendorf



Architektur
Dipl.-Ing. Architekt
Alexander Scholz,
Petershagen / Eggersdorf

Bauherrin
Hemme Mich GmbH & Co. KG
Gunnar Hemme



Zwei Häuser in Stechlin
Gemeinde Stechlin, Amt Gransee und Gemeinden



Architektur
Dipl.-Ing. Felix Nibbes,
Dipl.-Ing. Björn Merten,
mna merten nibbes architekten
PartG mbB, Berlin

Landschaftsarchitektur
gruppe F Landschaftsarchitekten,
Berlin

Tragwerk
Niehues Winkler Ingenieure GmbH,
Berlin

Bauherren
Haus K: H. Koch und J. Krebsler
Haus R: E. A. Rehbein und E. Rhein



Weitere eingereichte Arbeiten zum Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

Haus am Röblinsee, Fürstenberg Stadt Fürstenberg

Architektur

Dipl.-Ing. Sebastian Deeken,
Deeken Architekten, Berlin

TGA

planungsteam energie + bauen
Ingenieurgesellschaft mbH
Prof. Dr. Ing. Kloas, Berlin

Bauherr

privat



Neubau Regenbogen Förderschule Hennigsdorf Stadt Hennigsdorf

Architektur

Carl Schagemann,
Prof. Claudia Schulte,
Architekturcontor Schagemann
Schulte GmbH, Arch. BDA,
Potsdam

Landschaftsarchitektur

Stefan Wallmann,
Landschaftsarchitekten BDLA,
Berlin

Tragwerk

Dirk Hottelmann,
Ingenieurbüro f. Hochbau, Statik
& Konstruktion, Potsdam

Bauherr

Landkreis Oberhavel
FD Bau und Unterhaltung

Fotos: Werner Hutmacher, Berlin



Hortenerweiterung Schulzendorf, Schulcampus
Illgenstraße Gemeinde Schulzendorf



Architektur/Generalplanung
Carl Schagemann,
Prof. Claudia Schulte,
Architekturcontor Schagemann
Schulte GmbH, Arch. BDA,
Potsdam

Landschaftsarchitektur
Karsten Standke,
Katrín Fischer-Distaso,
Standke Landschaftsarchitekten
GmbH, Mittenwalde

Tragwerk
Dirk Hottelmann,
Ingenieurbüro f. Hochbau, Statik
& Konstruktion, Potsdam

Bauherrin
Gemeinde Schulzendorf,
Geschäftsbereich Hochbau



Altersgerechtes Wohnen in Rangsdorf
Gemeinde Rangsdorf



Architektur
Dipl.-Ing. David Steiner,
Dipl.-Ing. Karl Weißenberger,
Steiner Weißenberger Architekten,
Berlin

Tragwerk
Dipl.-Ing. Thomas Münch,
Beratender Ingenieur im
Bauwesen, Berlin

Bauherr
Christian von Weschpfennig



Weitere eingereichte Arbeiten zum Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

Wasserwerk Bad Saarow – Umbau und Sanierung des ehemaligen Wasser- und Elektrizitätswerks Bad Saarow, Amt Scharmützelsee

Architektur

Plankontor B GmbH, Berlin
Dipl. Ing. Assmus Buttge,
Dipl. Ing. Birgit Hirschmann

Innenarchitektur

Heike Vogler, Berlin

Tragwerk

2 B Planungsgesellschaft,
Dipl. Ing. Marko Ludwig,
Dr. Hilka Rogers

Bauleitung

gdc berlin, R. Dietrich

Bauherrin

Wasserwerk Bad Saarow GbR



NEUES BAUEN – STATT NEUBAU vom Plattenbau zum modernen Geschäftssitz Stadt Lübbenau/Spreewald

Architektur

Dipl.-Ing. (FH) Frank Springer,
Lübbenau (Lichtenau)

Landschaftsarchitektur

Landschaftsarchitekturbüro
Plachetka, Cottbus

Tragwerk

Ingenieurbüro Volker Streit, Calau

TGA

Planungsbüro Jörg Karas, Lübben
EPP Planung und Projektierung
GmbH, Lübbenau/Spreewald

Weitere Planer

MPH ARCHITEKTEN UND
INGENIEURE, Bautzen

Ingenieurbüro Wolfgang
Lehmann, Cottbus

Büro für Brandschutz und
Denkmalrecht Simone Meyer,
Lübben

Bauherrin

WIS Wohnungsbaugesellschaft
im Spreewald mbH



Zentraldepot der Stiftung Preußische Schlösser
und Gärten in Potsdam Landeshauptstadt Potsdam



Architektur

Staab Architekten GmbH, Berlin

Tragwerk

Mathes Beratende Ingenieure
GmbH, Dresden

TGA

IPROconsult GmbH, Dresden

weitere Planer

Bauphysik: ARUP Deutschland
GmbH, Berlin

Brandschutz: Dr. Zauft Ingenieur-
gesellschaft für Bauwesen mbH,
Potsdam

Verkehrsanlagen: Merkel
Ingenieur Consult, Potsdam

Bauherrin

Stiftung Preußische Schlösser
und Gärten Berlin-Brandenburg

Fotos: Marcus Ebener, Berlin

Komplexe Sanierung eines Verwaltungsgebäudes
Landeshauptstadt Potsdam



Architektur

Dipl.-Ing. Frank Groger,
GTA GROGER • TECHNOLOGIE +
ARCHITEKTUR, Potsdam

Tragwerk

Dr. Zauft Ingenieurgesellschaft
für Bauwesen mbH, Berlin/
Potsdam

Simon & Stuckart Partnerschaft
beratender Ingenieure, Potsdam

Bauherr

Brandenburgischer Landesbetrieb
für Liegenschaften und Bauen,
Potsdam



Weitere eingereichte Arbeiten zum Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

Integrations-Kindertagesstätte „Wichtel“ Stadt Lübbenau/Spreewald

Architektur

Dipl.-Ing. Friedrich-Günther
Rentzsch, RENTSCH-
ARCHITEKTEN, Dresden

Bauherrin

Stadt Lübbenau/Spreewald



Wiederbelebung Quartier St. Marien Wittstock – Wandeln im Pfarrgarten Stadt Wittstock/Dosse

Architektur

Kannenberg & Kannenberg
Architekten BDA und Ingenieure,
Wittstock/Dosse

Landschaftsarchitektur

Kannenberg & Kannenberg
Architekten BDA und Ingenieure,
Wittstock/Dosse

Innenarchitektur

Kannenberg & Kannenberg
Architekten BDA und Ingenieure
Tragwerk

Kannenberg & Kannenberg
Architekten BDA und Ingenieure

Bauherrin

Ev. Gesamtkirchengemeinde
Wittstock, Hr. Superintendent
Puppe



Weitere eingereichte Initiativen zum Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

RechenzenTurm 2.0

Das nachbarschaftliche Nebeneinander von Rechenzentrum und Garnisonskirche in Potsdam
Landeshauptstadt Potsdam



Architektur

Dipl.-Ing. Michael Rosin,
Fachhochschule Potsdam und
Studierende:
Marie Rochnia, Alina Lindner,
Pauline Morgenroth,
Josefine Frindt, Ka-Shin Chui



Mehrstufige Umgestaltung eines Kita- und Grundschulstandortes in Großräschen
Stadt Großräschen



Einreicher

Dipl.-Ing. Fred Jasinski,
J.A.S. jasinski architektur.studio
sanierung, Cottbus

Vorschlag für Initiativpreis

Stadt Großräschen
Kita Kunterbunt Großräschen



Verzeichnis der Teilnehmer am Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

Preisträger und Nominierungen

Seite 6

Kannenberg Architekten BDA und
Ingenieure
Burgstraße 37
16909 Wittstock/Dosse

Seite 24

Hildur Janke-Knorr und Jens Ripp
Küstriner Str. 25 A
15306 Seelow

Seite 10

ARGE Renner Architekten GmbH
Bürgerheimstr. 5
10365 Berlin mit

Bollinger+Fehlig Architekten GmbH
Mehringdamm 33
10961 Berlin

Seite 12

BRENNE ARCHITEKTEN
Rheinstraße 45
12161 Berlin

Seite 14

Praeger Richter Architekten GmbH
Florastraße 86 a
13187 Berlin

Seite 16

Wirth Alonso Architekten
Belziger Str. 35a
10823 Berlin

Seite 18

heine | reichold architekten
Partnerschaftsgesellschaft mbB
Lößnitzer Straße 15
09350 Lichtenstein

Seite 20

Tillmann Wagner Architekten BDA
Choriner Straße 85
10119 Berlin

Seite 22

3PO > Bopst Melan
Architektenpartnerschaft BDA
Graf-von-Schwerin-Straße 2
14469 Potsdam

Verzeichnis der Teilnehmer am Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

Weitere Teilnehmer

Seite 26

Numrich Albrecht Klumpp
Gesellschaft von Architekten mbH
Stromstraße 3
10555 Berlin

Seite 26

HOLON ARCHITEKTEN
Ferdinand-Beit-Str. 7b
20099 Hamburg

Seite 27

wolff:architekten
Gesellschaft von Architekten mbH
Strelitzer Str. 71
10115 Berlin

Seite 27

Institut für Neue Industriekultur
INIK GmbH
Lipezker Straße 47
03048 Cottbus

Seite 28

Dipl.-Ing. Sebastian Knieknecht
Bergstr. 16
15898 Lawitz

Seite 28

Rüthnick Architekten Ingenieure
Partnerschaftsgesellschaft mbB
Kohlfurter Straße 41/43
10999 Berlin

Seite 29

Rüthnick Architekten Ingenieure
Partnerschaftsgesellschaft mbB
Kohlfurter Straße 41/43
10999 Berlin

Seite 29

planungsbüro pro³
Breite Straße 6
15306 Seelow

Seite 30

planungsbüro pro³
Breite Straße 6
15306 Seelow

Seite 30

Dipl.-Ing. Stefanie Clemen
Mittenwalder Aue 27
15749 Mittenwalde

Seite 31

KSV Krüger Schuberth Vandreike
Planung und Kommunikation GmbH
Brunnenstraße 196
10119 Berlin

Seite 31

capatti staubach
Urbane Landschaften
Mariannenplatz 23
10997 Berlin

Seite 32

Winking Froh Architekten GmbH
Sophienstraße 22a
10178 Berlin

Seite 32

olaf beckert | architektur +
denkmalpflege
Schwedter Strasse 68
17291 Prenzlau

Seite 33

Architekturbüro Werner Nerlich
Florastraße 57
14469 Potsdam

Seite 33

Perackis Gesellschaft von
Architekten mbH
Emser Straße 40
10719 Berlin

Seite 34

ARGE DeZwarteHond
wiewiorra hopp schwark architekten
Bülowstraße 66
10783 Berlin

Seite 34

meyer-bassin und partner
freie architekten bda
Schanzenstraße 11
01097 Dresden

Seite 35

Anne Lampen Architekten BDA
Schlesische Straße 31
10997 Berlin

Seite 35

Dipl.-Ing. (FH) Carmen Mohrin
Dorfanger 17
16775 Löwenberger Land/
OT Grüneberg

Dipl.-Ing. Volker Streifling
Klosterstraße 45
16775 Gransee

Seite 36

Modersohn & Freiesleben
Architekten
Partnerschaft mbB, Berlin
Bayernallee 47
14052 Berlin

Seite 36

Arch. BSc. ETH Jurek Brüggen
Scheunhornweg, 36
14542 Werder (Havel)

Kosa Kopp Sailer Architekten
Föhrenbühlweg 2
88633 Heiligenberg

Seite 37

Architekt Matthias Wegner
Holzmarktstraße 11
14467 Potsdam

Seite 37

ULI KRIEG ARCHITEKTEN
Kurstraße 14a
14776 Brandenburg an der Havel

Seite 38

Dipl.-Ing. Detlev Delfs
Zur Kammgarnspinnerei 18
14770 Brandenburg an der Havel

Seite 38

Dipl.-Ing. Detlev Delfs
Zur Kammgarnspinnerei 18
14770 Brandenburg an der Havel

Seite 39

Dipl.-Ing. Architekt Alexander Scholz
Georgstr. 17
15345 Petershagen/Eggerdorf

Seite 39

mna mertens nibbes architekten
PartG mbB
Palais am Festungsgraben
Am Festungsgraben 1
10117 Berlin

Seite 40

Deeken Architekten
Schönhauser Allee 182
10119 Berlin

Seite 40

Architekturcontor Schagemann
Schulte GmbH
An der Alten Brauerei 5
14482 Potsdam

Seite 41

Architekturcontor Schagemann
Schulte GmbH
An der Alten Brauerei 5
14482 Potsdam

Verzeichnis der Teilnehmer am Brandenburgischen Baukulturpreis 2019

Weitere Teilnehmer

Seite 41

Steiner Weißenberger Architekten
GmbH
Hagelberger Str. 53–54
10965 Berlin

Seite 42

Plankontor B GmbH
Friedrichstraße 132
10117 Berlin

Seite 42

INGENIEURBÜRO SPRINGER
GT Lichtenau Kastanienweg 4 A
03222 Lübbenau/Spreewald

Seite 43

Staab Architekten GmbH
Schlesische Str. 27
10997 Berlin

Seite 43

Staab Architekten GmbH
Schlesische Str. 27
10997 Berlin

Seite 44

GROGER • TECHNOLOGIE +
ARCHITEKTUR
Steinstraße 88 a
14480 Potsdam

Seite 44

RENTSCH-ARCHITEKTEN
Werner-Hartmann-Straße 1
01099 Dresden

Seite 45

RENTSCH-ARCHITEKTEN
Werner-Hartmann-Straße 1
01099 Dresden

Seite 45

Kannenberg Architekten BDA und
Ingenieure
Burgstraße 37
16909 Wittstock/Dosse

Seite 46

Fachhochschule Potsdam
Dipl.-Ing. (FH) Michael Rosin
Kiepenheuerallee 5
14469 Potsdam

Seite 46

J.A.S. jasiniski architektur.studio
sanierung
Brandenburger Platz 6
03046 Cottbus



Impressum

Herausgeber

Brandenburgische Architektenkammer
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Kurfürstenstraße 52
14467 Potsdam
Telefon: 03 31.27 59 10
Telefax: 03 31.27 59 111
E-Mail: info@ak-brandenburg.de
Web: www.ak-brandenburg.de

Brandenburgische Ingenieurkammer
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Schlaatzweg 1
14473 Potsdam
Telefon: 03 31.74 31 80
Telefax: 03 31.74 31 830
E-Mail: info@bbik.de
Web: www.bbik.de

Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung
des Landes Brandenburg
Henning-von-Tresckow-Straße 2-8
14467 Potsdam

Konzeption und Realisierung
eckedesign, Potsdam

Wir danken den teilnehmenden Architektur- und Ingenieurbüros
für die Bereitstellung des Bildmaterials und
den folgenden Institutionen für ihre finanzielle und
organisatorische Unterstützung:







Brandenburgischer Baukulturpreis 2019

Brandenburgische Architektenkammer
Kurfürstenstraße 52
14467 Potsdam
www.ak-brandenburg.de

Brandenburgische Ingenieurkammer
Schlaatzweg 1
14473 Potsdam
www.bbik.de